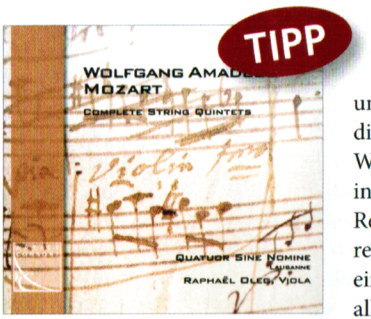
Referenzcharakter



Mozarts Streichquintette sind in mancherlei Hinsicht eine Herausforderung: Nicht nur gehören einige von ihnen zum Tiefgründigsten, was Mozart überhaupt komponiert hat, sondern es gilt in diesen Stücken auch und besonders, eine fein austarierte Klanglichkeit zu realisieren. Die Verdopplung der Innenstimmen, sprich: der Bratschen, setzt ein ausgeprägtes Gespür für die Gewichtung innerhalb des Satzes und eine Balance voraus, die Transparenz ohne Dominanz hervorbringt. Das ist umso schwieriger, da der zweite Bratscher sich in der Regel in ein eingespieltes Kollektiv hineinfinden muss. Im Falle der vorliegenden Neueinspielung mit dem Quatuor Sine Nomine aus Lausanne und dem Bratschisten Raphaël Oleg gelingt dies vorbildlich.

Die Produktion besticht durch einen sehr warmen und weichen, fast kammerorchestralen Klang, der immer filigran und durchhörbar ist. Die Noblesse des Ensemblespiels genügt höchsten Ansprüchen, und man hat in jeder Phase das Gefühl, diese Formation hätte es nie anders gegeben denn als Quintett. Zwischen der divertimentohaften Unbekümmertheit des frühen B-Dur-Quintetts, KV 174, und dem reifen Stil der späten Werke schaffen die fünf Musiker einen erheblichen Spagat. Jedes Werk erhält seinen individuellen Zuschnitt, und in der Summe entsteht eine Gesamtsicht mit Referenzcharakter. Das Quatuor Sine Nomine reiht eine weitere exzellente Aufnahme in seine eindrucksvolle Diskographie ein. Warum dafür allerdings mit „Artist Consort" („Kein Fast-Food, sondern künstlerisches Ethos und Eigenständigkeit, schöpferische Fantasie und Virtuosität.") wieder ein neues Label her muss, zumal eines, das bei genauerem Hinsehen Selbstverständlichkeiten ambitionierter Kunstproduktion covert, erschließt sich nicht mal auf den zweiten Blick.

Arnd Richter

Musik ★★★★★
Klang ★★★★

Mozart, Die Streichquintette; Quatuor Sine Nomine, Raphaël Oleg (2012); Genuin/Note 1 2 CD 4260036252750 (168')

GEN 13275
Fono Forum
10/14